



Universitätsbibliothek Paderborn

Geist- und Sittliche Unterricht In ewigen Wahrheiten

Für jede Christen, und sonderbar zum bequemen Gebrauch Der Ehrwürdigen Herren Pfarrer und Prediger, Dann auch als der Vorsteher andächtiger Versammlungen, und geistlicher Ubungen, Als geistliche Betrachtungen auf alle Tag jeden Monaths durch das gantze Jahr eingerichtet, und in Welscher Sprach ...

Calino, Cesare

Augsburg [u.a.], 1742

VD18 80280137

CCLVII. Behilff, und Früchten der Großmüthigkeit.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-49303](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-49303)

wegen seiner / weil er gänglich vor
 Gott seyn, und menschliche Ding ver-
 achten soll, sondern wegen derjenigen
 annehmen, welchen er nit wohl zum
 Guten seyn kan / wann er sich durch gar
 zu vile Uiderträchtigkeit verächtlich
 macht. Du brauche dise Unterscheidungen,
 so wirst du ohne Nochttheil der Demuth nach
 rechtmäßigen Ehren trachten können.



CCLVII. Anterricht.

Behilffs-Mitteln / und Früchten
 der Großmüthigkeit.

Die Großmüthigkeit hat zwey Be. XIII. Tag
 hilffs Mittel, als

I. Das Vertrauen:

II. Die Sicherheit. Wir wollen erst-
 lich dise betrachten, hernach ihre
 Früchten.

I. Das Vertrauen ins gemein ist etwas
 vermischtes aus dem Glauben / und aus der
 Hoffnung. Zum Glauben gehöret, daß
 man einem etwas glaube: der Hoffnung ste-
 het zu / daß man erwarthe jenes Gut / so
 man verlanger: mithin zeigt das Vertrauen
 an ein Hoffnung, so geschöpffet wird aus
 D 2 dem

dem Grund zu g'lauben dem Wort eines anderen / der uns sein Hilff verspricht. *Normen fiducia principaliter significare videntur, quod aliquis spem concipiat ex hoc, quod credit verbis alicujus auxilium promittentis: also der Englische Lehrer. Der Namen des Vertrauens scheint hauptsächlich anzuzeigen / daß einer Hoffnung schöpft aus dem / daß er glaubt denen Worten eines / der Hilff verspricht. Wann das Versprechen ist von einem wahrhaften und mächtigen Menschen, steiffet sich das Vertrauen auf menschlichen Glauben: wann das Versprechen von Gott ist, beruhet das Vertrauen auf Göttlichen Glauben. Gleichwie aber als ein Glauben genennet wird ein starck- und häfftige Einbildung, und diese starck- und häfftige Einbildung herkommen kan nit nur von eines anderen Wort / sondern auch von anderen unseren Betrachtungen / also kan auch nit selten von disen das Vertrauen herrühren. Sed quia fides etiam dicitur opinio vehemens, contingit autem aliquid vehementer opinari non solum ex eo, quod est ab alio dictum, sed etiam ex hoc, quod est in alio consideratum, inde fiducia etiam potest dici, qua aliquis spem alicujus rei concipit ex aliquo considerato, wie der H. Lehrer Thomas zu erklären fortfahret. Also fasset einer ohne des anderen Wort ein Vertrauen lang zu leben in Betrachtung seiner Gesundheit, und seiner starcken Natur: et fasset*

S. Thom.

2. 2. 129.

6. c.

fasset ein Vertrauen Hilff zu erfahren von einem Freund / ob ihm schon diser kein Versprechen gegeben / allein in Betrachtung / daß diser sein guter Freund , und mächtig ist: er fasset ein Vertrauen die Gesundheit zu erlangen / oder ein andere Gnad durch die Fürbitte eines Heiligen , wiewohlen weder Gott weder der Heilige solche Gnad jemohl versprochen hat , nur allein aus dem Grund der Göttlichen Barmherzigkeit / und anderer von solchem Heiligen seinen andächtigen erhaltener Gnaden. Dahero wird das Vertrauen ins gemein von dem H. Lehrer beschrieben / ein von einer festen Meynung das verhoffte Gut zu erlangen gestärckte Hoffnung. *Fiducia est spes roborata ex aliqua firma opinione:* und eigentlich zu reden ist das Vertrauen kein Tugend , sondern ein Bedingnuß , dardurch die Tugend / nemlich die Hoffnung , vermehret wird. *Fiducia non potest propriè loquendo nominare aliquam virtutem, sed potest nominare conditionem virtutis.*

Id. art. cit.

3.

2. Dises Vertrauen ist nothwendig dem Großmüthigen zu Unternehmung solcher Sachen , die großer Ehr. würdig seynd , und ohne dises geschicht nothwendig , daß ihm der Muth mangle. Du solst aber mercken , daß das Vertrauen auf die Menschen / ob schon Freund / und mächtige / haben sie ihren Beystand versprochen , oder nit, ein betrüglich und schwache Grüßen der

D 3

Groß

Großmüthigkeit seye. Die Menschen machen offtermahl, daß die geschöpfte Hoffnung sehl schlägt / und weil sie unbeständig, und veränderlich seynd / halten sie offi ihr Wort nit. Also seynd die Juden offi betrogen worden, da sie sich verlassen, und ihr Vertrauen gesetzt haben auf die Egyptier, auf die Syrier, auf die Lacedämonier, auf die Römer. Minder betrüglich ist das Verlassen der Großmüthigkeit / wann das Vertrauen herkommet von denen eignen Kräfften / die ohne Beyhilff anderer Menschen für starck erkennet werden. Wann wir mercken / daß wir genugsamen Verstand / Klugheit und Reichthumen haben, ein unsere große Unternehmung auszuführen, macht es uns großmüthig dieselbe für die Hand zu nehmen. Aber auch diese Stücken ist sehr schwach. Es können uns entgegen stehen andere arglistigere / mit Reichthumen / und Verstand besser versehene / als wir seyn. Wir können besorgen unsere Absehen übel zu nehmen, es kan uns an der Gesundheit sählen, die Kräfften können abnehmen / die Reichthumen können nit hinlänglich seyn. Der Heilige Geist versichert uns / jene alte Risen, welche auf ihre Stärcke sich verlassen haben, seyn zernichtet worden. *Antiqui Gigantes, qui destructi sunt confidentes suae virtuti.* Dannenhero kan die Großmüthigkeit, welche keinen stärkeren Grund hat / niemahls groß seyn, und

Eccl. 16.8

und ist allzeit in Gefahr ein tadlhafter Ver-
messheit zu werden.

3. Ein große Großmüthigkeit erforderet
ein großes Vertrauen; es kan aber ver-
nünftig nit groß seyn das Vertrauen, wann
es sich nit auf Gott steiffet, und das Ver-
trauen, so sich auf Gott steiffet / ist die
Grund-veste der Christlichen übernatürli-
chen Großmüthigkeit. Diß ist jenes Ver-
trauen / zu welchen uns Gott beruffet, ein-
ladet, und ermahnet. Habe fiduciam in Prov. 35.
Domino. Habe das Vertrauen in dem
Herrn. Sit in Domino fiducia tua. Dein Prov. 2. 2.
Vertrauen sey in dem Herrn. Erit Do- 19.
minus fiducia ejus. Der Herr wird sein Jer. 17. 7.
Vertrauen seyn. Diß ist jenes Vertrau-
en, welches alle Heilige großmüthig ge-
macht hat: Non in carne fiduciam haben. Philip. 3.
tes: Die das Vertrauen nit in dem 3.
Fleisch hatten, sondern in der Forcht
des Herrn: In timore Domini fiducia for- Prov. 14.
tium. Ein Mensch / der einer Sündschul- 26.
dig ist, so lang er in der Sünd leben will,
kan nit großmüthig seyn. Wann das Ver-
trauen zur Großmüthigkeit nothwendig ist /
und das Vertrauen nit kan starck seyn, als
so vil es auf Göttlichen Beystand hoffet, wie
kan ein Sünder das Vertrauen haben / Bey-
stand von Gott zu haben / da er weiß, daß
er ihn zum Feind habe?

4. Und wann er weiß / daß er Gott zum
Feind habe, wie kan er dise Sicherheit ha-
ben,

ben, die mit der Großmüthigkeit vereinigt ist, und von der die Großmüthigkeit unterstürket wird? Die Sicherheit bringt ein gewisse vollkommene Ruhe des Gemüths, welche von der Furcht nit verwirret wird. Securitas, also redet der heilige Thomas /

S. Thom. importat quamdam perfectam quietem animi
qu. cit. 7c. à timore. Derjenige kan kein Ruhe haben /

welcher in dem Gemüth ein immerwährendes Nagel des Gewissens tragt, und ein Großmüthiger kan nit anderst wollen als fürchten, da er in der Sünd verbleiben will. Also wollen wäre kein Lob eines Großmüthigen, sondern ein Tadel eines Vermessenen. Der Großmüthige schliesset aus die Furcht, wann, und wie er soll nach Maas der Anleitung der Vernunft. Non quilibet securitas est laudabilis, spricht abermahl

Item art.
cit. 2.

der Englische Lehrer / sed quando deponit aliquis curam, prout debet, & in quibus timere non oportet. Nit ein jede Sicherheit ist löblich / sondern wann einer Sorg anlegt / wie er soll / und in welchen Sachen man nit fürchten soll. Schau herum / so vil du kanst, du wirst kein Sicherheit finden / als in dem, daß man dem Göttlichen Befehl gehorsame, und auf die Göttliche Versprechungen vertraue. Quæ est securitas, fratres, vel mea

S. August. hom. 11.
ex. 50.

vel vestra, sagte der heilige Augustinus, nisi Domini iussa intentè, diligentèrque audiamus, & promissa fideliter expectemus?

Was

Was für eine Sicherheit / liebe Brüder / ist die meine / und eure / wann wir nit die Befelß des H. Ern aufmercksam / und fleißig hören / und seine Verheiffungen getreulich erwarten? Ein Mensch / der in der Sünd leben will, will GOTT nit gehorsamen, kan nichts erwarten, als die ewige Peynen: so kan er also nit ohne Furcht leben, und solgsam kan er die zur Großmüthigkeit nothwendige Sicherheit nit haben. Nur allein ein solcher Mensch, der weißlich darsür halt / GOTT lieb zu seyn / kan Christlich Großmüthig seyn.

5. Varro sagt / und erzehlet es der heilige Augustinus, es seye denen Städten wohl fürträglich / daß starcke Leuth glauben, obschon fälschlich, sie seyen Kinder der Götter, dieweilen auf solche Weis das Gemüth mit dem Vertrauen auf dergleichen Herkommen die grösste Sachen unternihmet, mit grösserer Häfftigkeit würcket, und glücklich alles zum End sicherlich bringet. Vir do-

S. Aug. de
Civ. l. 3.

c. 4.

ctissimus Varro utile esse civitatibus dicit, ut se viri fortes, etiamsi falsum sit, Diis esse genitos credant, ut eo modo animus humanus, velut divinæ stirpis fiduciam gerens, res magnas aggrediendas præsumat audaciùs, agat vehementiùs, & ob hoc impleat ipsa securitate feliciùs. Wer die heiligmachende Gnad besitzet, ist ein Kind Gottes durch

D 5

Die

die Aufnehmung an Kinds statt, ein Kind jenes Gottes, zu dem wir sagen: Vater unser, der du bist in den Himmeln, ein Kind nit eines endlichen Gottes, sondern des wahren, allmächtigen, gütigsten, und gegen seinen lieben liebeichisten Gottes: mit solcher Einbildung können diese großmüthig seyn, weil sie unter dem liebeichen Beystand eines solchen Herrn sicher seynd. Was immer für einen Ausgang ihre Unternehmungen nehmen sollen / rüsten sie sich zu disen großmüthig / weilen sie versichert seynd, daß Gott das bessere machen werde, wenigst zu seiner Ehr / und für ihr Seel. Mit diser Sicherheit hat Bruno seine Sachsen aufgemunteret / als er sie großmüthig hat haben wollen wider den Einfall der dazumahl noch abgöttischen Dähnen. Dise waren in Holstein eingefallen, und betroheten das rechtglaubig, und Catholische Sachsen zu verheeren. Bruno versamlere seine nit zahlreiche Kriegs, Völcker / und sagte: sehet die über eure Landschaften / und über euren Glauben annahende Barbarer. Erschröcket nit ab ihrer Menge: Gott kan sie alle zu euren Füßen werffen: der Sieg kommet von dem Himmel, nit von der Menge / noch von der Stärcke eines grossen Kriegs-Heers. Wir beschützen die Sach unsers Glaubens / und unsers Gottes. Wir seyn vergewisset zu überwinden: wann wir die Barbarer werden erlegen, so werden wir die

Cranz.
hist. mar.
in Keb-
becktor.

die Sig. Zweig haben auf Erden: werden wir unter ihren Säbeln sterben, so werden wir sigreich seyn im Himmel. Laßet uns fröhlich in die Schlacht gehen, dero Ausgang, wie er immer seyn soll / nit anderst als glückselig seyn kan, entweders unsern Waffen, oder unseren Seelen. Als Überwunder werden wir glorreich seyn bey denen Menschen auf Erden; als Überwundene werden wir glorreich seyn bey GOTT / bey denen Englen, und Heiligen im Himmel. Durch dise Sicherheit seynd alle starckmüthig worden / haben wie die Löwen gekämpfet, und ein grosse Niederlag unter denen Feinden gemacht; endlich aber hat GOTT zugelassen / daß sie von der Menge übermahnet, und alle erschlagen worden / also, daß sie mit der himmlischen Glory ein richtige Belohnung ihrer Christlichen übernatürlichen Großmüthigkeit empfangen haben. Sihe die Sicherheit diser Tugend / ein Sicherheit, welche herkommet von dem wahren Vertrauen, mit dem ein jeder Gerechter großmüthig sagen kan mit dem Propheten: Fiducialiter agam, & non timebo. Ich will verstreulich würcken, und nit fürchten.

6. Dich noch mehr aufzumuntern zur Übung diser Tugend / erwöge die Früchten. Sie macht den Großmüthigen fröhlich bey sich selbst, ehrenwürdig bey dem Nächsten / und allzeit lieber bey GOTT. Fröhlich bey sich

sich

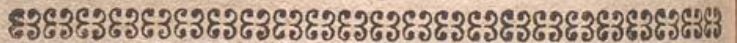
sich selbst: zumahlen er ein erhöchtes Gemüth hat über alle Zufall der Welt, wird er durch nichts verwirret, noch betrübet.

S. Thom. qu. cit. 8. Wahr ist es, daß die Gesundheit / die Güter, so man des Glücks nennet / der Adel, die Reichthumen / die Freund, die Bündnussen / zur Großmüthigkeit vil beytragen, so weit sie Werckzeuge seynd, so zur Übung derselben dienen, wie der Englische Lehrer wohl anmercket; allein, wie eben diser erinnert, achtet sie doch dise Ding nit vil, gestaltsam sie auch ohne dieselbe bestehet. Ein Großmüthiger ist niemahl melanckolisch, weil er einen höheren Geist hat, als alle Trübsaalen seynd, und ist allzeit fröhlich, weil er allzeit ein unerschrocknes, und sicheres Herz hat. *Secura meus quasi iuge convivium.* Ein sicheres Gemüth ist wie ein immerwährendes Gastmahl. Die Christliche Großmüthigkeit wendet ihre größte Würckungen an zur Ehr Gottes; daher hab sie Mühe auszustehen, oder sich in Gefahren zubegeben, oder Peynen zu leyden, bekommt sie von allen ein innerliche Fröhlichkeit / gleichwie wir finden von denen großmüthigen Machabäeren / welche unter denen Panzern, und Beckelhauben geschwizet, verwundet worden / und ihr Blut vergossen haben, jedoch allzeit fröhlich gewesen seynd, weilen sie gestritten zur Beschützung des Volcks Gottes. *Perliabantur praelium Israël cum lætitia.* Sie kämpff

kämpfften den Kampff Israel mit Fröblichkeit.

7. Der Großmüthige macht sich durch die Übung seiner Großmüthigkeit ehrenwürdig bey dem Nächsten, weil ihn diese Tugend fern haltet von jenen Mängeln, welche Verachtung verursachen, und führet ihn zu jenen Fürtrefflichkeiten, welche mit Ehrenbiethigkeit bewunderet werden. Der Großmüthige / sagt Aristoteles, ist ein Feind aller Verstellung, offenherzig in seinen Meynungen schliesset er aus allen Meyd / vergisset leicht alle Unbild, beklagt sich nit / ist nit leicht zum begehren / und hurtig zum vergelten; er ist gütig gegen denen unteren, ansprächig gegen denen gleichen, freymüthig inner denen Schranken der Klugheit mit seinen Oberen / unfähig zu schmeichlen, und kan sich nit schmeichlen lassen. Diese seynd Eigenschaften einer auch nur natürlichen Großmüthigkeit, vilmehr aber stehen sie wohl an einer Christlichen Großmüthigkeit: und alle diese Fürtrefflichkeiten bringen grosse Ehrenbiethigkeit. Daß sie aber allzeit bey Gott angenehmer machen / ist offenbahr, indem zu seiner Ehr angesehen seynd die größe Unternehmungen der Christlichen Großmüthigkeit. O mein Gott / du verdienst freylich in allweeg mit weitem Hertz bedienet zu werden; allein mein klein und enges Hertz kan sich nit ausbreitten, es unternihmet nichts / fürchtet alles, darumb
thut

thut es niemahl, was da deiner würdig
wäre. Mein Gott / güsse mir ein jenes
Vertrauen auf dich / und jene Sicherheit
deines gnädigen Wohlgefallens / wodurch
mein schwacher Geist großmüthig werde. 2c.



CCLVIII. Unterricht.

Von der Demuth.

Wird erkläret die Weesenheit dieser
Tugend.

I.

XIV. Tag **I**n jedwederes schweres Gut ist gleich
dem Magnet-Stein / welcher von
einem Himmels-Engel das Eisen
an sich ziehet, von dem anderen aber von
S. Thom. sich abtreibet. Das gute für sich selbst ziehet
2.2. 161. unseren G ist an sich / und locket uns an zu
I. c. ihm zu nahen, um selbes zu besitzen / und zu
geniessen. Die Beschwernuß hingegen hal-
tet uns ab, indem uns unköhmlich, und un-
gelegen ist die Erlangung eines Guts, daß
ohne Beschwerlichkeit nit kan erworben wer-
den. Gegen die Bewegungen unserer An-
muthungen, welche man mercket / daß sie
starck gezogen werden, ist nöthig ein sitliche
Tugend, so sie im Baum halte / damit sie
nit